



Vorlage Stadtparlament

vom 5. August 2008

Nr. 4597

Postulate

Postulat Martin Boesch: „fair-trade“: Soziale, ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Beschaffung; Frage der Erheblicherklärung**Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat „fair-trade“: Soziale, ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Beschaffung wird **nicht erheblich** erklärt.

Martin Boesch sowie 28 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 20. Mai 2008 das beiliegende Postulat „fair-trade“: Soziale, ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Beschaffung " ein.

Der Stadtrat nimmt zur Frage der Erheblicherklärung wie folgt Stellung:

Eine nachhaltige Beschaffungspolitik ist für den Stadtrat ein wichtiger Auftrag der öffentlichen Hand. Seit dem Jahr 1999 ist die Stadt St.Gallen Mitglied der gesamtschweizerischen Interessengemeinschaft Ökologische Beschaffung (IGÖB). Diese hat zum Ziel, die umweltorientierte und nachhaltige Beschaffung der öffentlichen Hand in der Schweiz zu fördern. Zusammen mit Konstanz, Ravensburg und dem Vorarlberger Gemeindeverband beteiligte sich die Stadt St.Gallen von 2001 bis 2003 am Interreg-Projekt ‚Ökologische Beschaffung im Bodenseeraum‘, in dem Kriterien zur ökologischen Beschaffung erarbeitet und verglichen wurden. Dabei zeigte sich, dass die ökologische Beschaffung bei allen Partnern praktisch umsetzbar ist und höchstens geringe bis gar keine Mehrkosten verursacht. Eine stadtinterne Fachgruppe fördert die Berücksichtigung des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit im Beschaffungs- und Auftragswesen innerhalb der Verwaltung.



Den öffentlichen Verwaltungen kommt bei der Beschaffung eine Vorbildrolle zu, weil das ausgelöste Volumen gross ist. Mit einer koordinierten nachhaltigen Beschaffung kann das Nachfragepotenzial zusätzlich gestärkt werden. Damit werden in der Folge nachhaltige Produkte schneller und in grösserer Stückzahl hergestellt, so dass deren Preise an diejenigen konventioneller Produkte angeglichen werden.

Das geltende öffentliche Submissionsrecht ermöglicht durchaus eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Arbeitsvergabe, wenn die entsprechenden Rechtsgrundlagen korrekt angewandt werden. Die grundlegenden Prinzipien der Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung, also die gleiche Behandlung aller Anbieter, werden dann eingehalten, wenn auch die Kriterien bezüglich Nachhaltigkeit klar festgelegt sind und für alle Anbieter faire und gleichartige Regeln gelten. So haben gemäss Art. 12 der Verordnung des Kantons St.Gallen über das öffentliche Beschaffungswesen z.B. alle Anbieter die Arbeitnehmerschutzbestimmungen – öffentlich-rechtliche Vorschriften sowie auch Gesamt- und Normalarbeitsverträge – einzuhalten. Andernfalls können sie vom Verfahren ausgeschlossen werden. Der wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit kann mit entsprechenden, bei der Ausschreibung klar festzulegenden Vergabekriterien (Art. 34 der VöB) Rechnung getragen werden. Dazu zählen die Anforderungen bezüglich Qualitätsstandards, Garantie- und Unterhaltsleistungen und im Besonderen auch bezüglich der Umweltverträglichkeit. Diese ökologischen Kriterien umfassen etwa die Berücksichtigung der Umweltvorschriften, die ökologische Bewertung der eingesetzten Maschinen, Materialien und Produkte, die verursachten Transporte, Entsorgungs- oder Deponiefolgen etc. Allerdings darf nicht explizit ein bestimmtes Ökolabel verlangt werden, aber es ist zulässig, von den Anbietern für das Produkt die Erfüllung der Kriterien eines bestimmten Labels zu verlangen. Bei der freihändigen Vergabe unter dem Schwellenwert ist der Spielraum relativ gross, und man kann direkt Ökolabels fordern.

Gestützt auf diese gesetzlichen Rahmenbedingungen werden heute in verschiedensten Bereichen der Stadtverwaltung bei Bauten, Produkten und Dienstleistungen nachhaltige Beschaffungskriterien zugrundegelegt:

- Im städtischen Hochbau werden bei Architekturwettbewerben, bei Projektierungen und Bauausschreibungen schweizweit anerkannte, systematische Kriterien zur Beurteilung der Nachhaltigkeit angewandt sowie ökologische und energetische Standards verlangt (SNARC / Eco-Devis). MINERGIE-ECO (oder mind. MINERGIE) wird bei öffentlichen Bauten als Standard vorgegeben. St.Gallen ist zudem urwaldfreundliche Gemeinde und setzt nur Holz mit dem FSC-Gütezeichen und oder Hölzer aus der Schweiz und dem benachbarten Ausland ein. Die Stadt St.Gallen ist Mitglied des Vereins eco-bau, einer gemeinsamen Plattform öffentlicher Bauherrschaften des Bundes, von Kantonen und Städten mit Empfehlungen zum nachhaltigen Planen, Bauen und Bewirtschaften von Gebäuden und Anlagen.



- Im städtischen Strassen- und Tiefbau sind Nachhaltigkeit und ökologisches Bauen Standards, die bereits bei der Projektierung einfließen und bei Submissionen in der Regel fest vorgegeben sind. Dementsprechend beschränkt sich der Spielraum für ökologische und wirtschaftlich nachhaltige Aspekte im Rahmen der Beschaffung hauptsächlich auf die Kriterien Bauablauf, Baumethoden und Maschineneinsatz. Bei der Arbeitsausschreibung werden bei hierfür geeigneten Bauvorhaben "ökologische Aspekte" als eines von mehreren Zuschlagskriterien formuliert. Auf diese Weise werden jene Angebote günstig bewertet, bei denen der unternehmerische Spielraum hinsichtlich Ökologie und Nachhaltigkeit bestmöglich ausgeschöpft wird.
- Bei der Fahrzeug- und Geräteflotte von Verwaltung und Betrieben wird die Beschaffung verbrauchsgünstiger und emissionsarmer Modelle forciert. Alle neuen Dieselfahrzeuge sind mit geschlossenen Partikelfiltersystemen ausgerüstet. Zudem wird noch in diesem Jahr eine erste Tranche vorhandener Dieselfahrzeuge mit Partikelfiltern nachgerüstet. Im Bereich Personenwagen sind bereits über 25 Gasfahrzeuge und drei Hybridfahrzeuge für die Stadtverwaltung im Einsatz. Wo immer möglich wird biologisch abbaubares Hydrauliköl verwendet. Im Zusammenhang mit Lärmemissionen wird auf geräuscharme Fahrzeuge und Geräte geachtet und sofern technisch machbar mit zusätzlichen Lärmdämmpaketen die Geräuschemissionen auf ein Minimum gesenkt. Seit etwa zehn Jahren wird für Kleingeräte und motorbetriebene Handwerkzeuge ausschliesslich das aromaten- und schwefelfreie Gerätebenzin verwendet. Dieser Treibstoff enthält keine krebserregenden Kohlenwasserstoff-Verbindungen mehr.
- Das Energiekonzept 2050 fördert die Energieeffizienz und die Substitution fossiler durch erneuerbare, lokal verfügbare Energien. Es leistet damit einen wesentlichen Beitrag für eine nachhaltige Energieversorgung. Im Rahmen des Energiekonzepts 2050 wurde auch der Masterplan Energie erarbeitet. Darin werden auch Leitsätze und Massnahmen für eine nachhaltige Beschaffung formuliert.
- Damit vorhandenes Material intensiver genutzt und unnötige Neuanschaffungen vermieden werden, steht den Mitarbeitenden in der Verwaltung ein Materialpool zur Verfügung. Zudem wurden Schulung und Information in Bereich ökologische Beschaffung verstärkt.
- Seit 1999 ist in der Stadtverwaltung Recyclingpapier das Papier der ersten Wahl.

Die Stadt St.Gallen unternimmt bereits namhafte Anstrengungen im Bereich nachhaltige Beschaffung und wird diese auch weiterentwickeln, denn mit einer gut organisierten Beschaffungsstrategie können ökologische und ökonomische Ressourcen geschont werden. Hauptzweck einer Ausschreibung und Beschaffung bleibt jedoch stets die Ermittlung und letztlich der Erwerb des wirtschaftlich günstigsten Angebots. Dieses hat in erster Linie die durch den Einsatzzweck definierten Hauptkriterien zu erfüllen. Zu starke Einschränkungen und zu starre Vorgaben – seien diese ökonomischer, ökologischer oder sozialer Art - behindern eine effiziente Beschaffung von Bauten, Produkten und Dienstleistungen.



Mit dem Postulat wird eine Berichterstattung des Stadtrates zur sozialen, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigen Beschaffung verlangt. Die vorstehenden Ausführungen zeigen, dass der Stadtrat und die Stadtverwaltung diesem wichtigen Anliegen bereits in der heutigen Praxis so weit wie möglich nachkommen. Eine zusätzliche, aufwendige Berichterstattung ist weder notwendig noch zweckmässig. Der Stadtrat beantragt deshalb, das Postulat nicht erheblich zu erklären.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Postulat vom 20. Mai 2008

